

Leseprobe

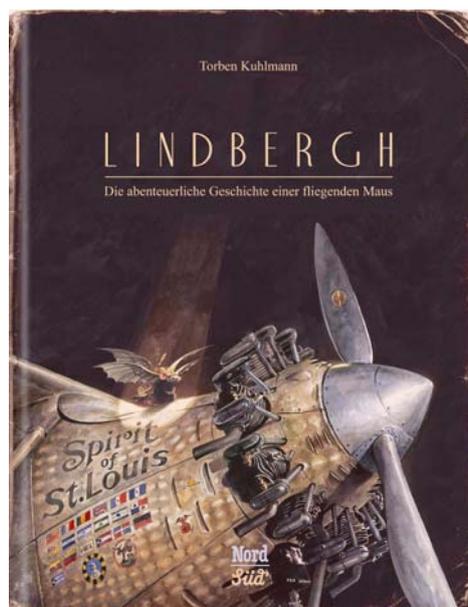
Torben Kuhlmann

LINDBERGH. Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus

Nord Süd Verlag, Zürich 2014

ISBN 978-3-314-10210-3

S. 23-32

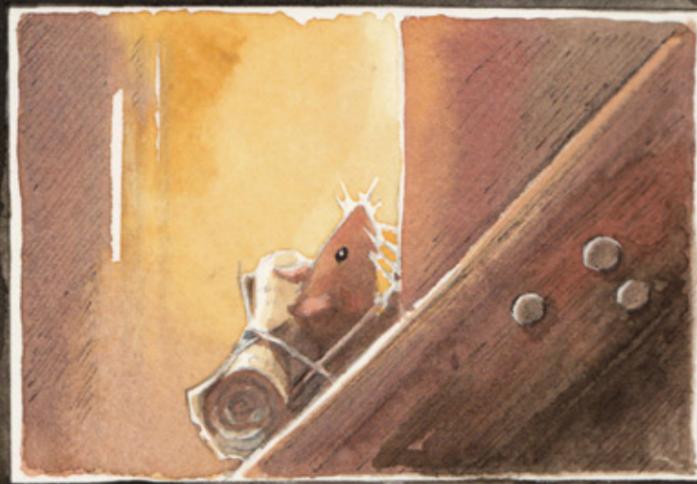




Fliegende Mäuse

Die Maus schlich durch ein Labyrinth aus Tunneln und Gewölben tief unter der Erde. Die Luft war modrig. Ein leises Kreischen hallte durch die Dunkelheit. Plötzlich flatterten geisterhafte Kreaturen vor der Maus umher. Sie sahen fast aus wie Mäuse mit ihren kleinen Augen und riesigen Ohren. Aber sie flogen durch die Luft mit pechschwarzen Flügeln.





Die kleine Maus war gebannt von den Flugkünsten ihrer fliegenden Verwandten. Aufgeregt krabbelte sie zurück ans Tageslicht. Sie hatte einen tollkühnen Plan gefasst: Sie wollte das Fliegen lernen! So könnte sie Amerika erreichen und ihre Freunde finden! Zurück in ihrem Unterschlupf schmiedete sie sofort erste Pläne. Zunächst sammelte sie Holzsplitter und Zeitungsschnipsel, Bindfäden und Kleber. Damit bastelte sie sich zwei große Flügel.

Die Maus entschied sich, ihre Erfindung zunächst in einer großen Halle inmitten der Stadt zu testen. Dampfende Ungetüme fahren hin und her. Überall wuselten Menschen. Aber am wichtigsten war: Hier wehte kein tückischer Wind.







Die kleine Maus kletterte, sprang ... und flog! Sie glitt für einen kurzen Moment durch die Luft! Aber dann verließ sie rasch der Schwung. Sie taumelte und sauste gefährlich schnell dem Boden entgegen. Nur mit knapper Not konnte sie dabei den riesigen Eisenrädern ausweichen. Die kleine Maus saß enttäuscht neben den zerbrochenen Flügeln ihrer Erfindung und blickte auf die dampfenden Lokomotiven.

Heureka! Das ist die Lösung! Dampf! Der Flugmaschine fehlte ein Dampfmotor. Dieses Mal war die Konstruktion einer Flugmaschine wesentlich schwieriger. Die Maus musste erst unzählige Bauteile sammeln: winzige Zahnräder aus Uhren, ganze Feuerzeuge, kleine Metallgehäuse und Schrauben ...

